

Walter Hallstein



Walter Hallstein, 1957

Walter Peter Hallstein (* [17. November 1901](#) in [Mainz](#); † [29. März 1982](#) in [Stuttgart](#)) war ein [deutscher Jurist](#), [Hochschullehrer](#) und Politiker ([CDU](#)).^[1] Der vormalige Staatssekretär im Auswärtigen Amt wurde 1958 der erste Vorsitzende der Kommission der [Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft](#).^[2]

Inhaltsverzeichnis

- [1 Leben und Wirken](#)
 - [1.1 Kindheit, Jugend und Kriegsjahre](#)
 - [1.2 Bundesrepublik Deutschland](#)
 - [1.3 Europa seit 1958](#)
- [2 Auszeichnungen](#)
- [3 Wirkung](#)
- [4 Schriften](#)
- [5 Literatur](#)
- [6 Weblinks](#)
- [7 Einzelnachweise](#)

Leben und Wirken

Kindheit, Jugend und Kriegsjahre

In Mainz als Sohn eines Regierungsbaurats geboren, besuchte Hallstein das humanistische [Rabanus-Maurus-Gymnasium](#). Nach dem Abitur studierte er Rechts- und Staatswissenschaften in [Bonn](#), [München](#) und [Berlin](#). 1925 wurde er an der Universität Berlin zunächst Assistent von [Martin Wolff](#) und im selben Jahr mit einer juristischen [Dissertation](#) über den „Lebensversicherungsvertrag im [Versailler Vertrag](#)“ promoviert. 1927 arbeitete er als Referent am [Kaiser-Wilhelm-Institut](#) für ausländisches und internationales Privatrecht. 1929 folgten die [Habilitation](#) mit einer Arbeit über das Aktienrecht und die Tätigkeit als [Privatdozent](#) an der Berliner Universität. Von 1930 bis 1941 war Hallstein ordentlicher

Professor für Privat- und Gesellschaftsrecht an der [Universität Rostock](#). Er war Mitglied des [NS-Rechtswahrebundes](#), der [Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt](#), des [NS-Luftschutzbundes](#) und des [NS-Dozentenbundes](#).^[3] 1941 war er Professor für Rechtsvergleichung, Gesellschafts- und Internationales [Wirtschaftsrecht](#) an der [Universität Frankfurt](#).^[4] Mitglied in der [NSDAP](#) oder der [SA](#) wurde Hallstein nicht.^[5] Schon als Professor in Rostock hatte er den Ruf, kein Freund des NS-Regimes zu sein.^[6] Als er Professor an der Universität Frankfurt am Main werden sollte, gab es dagegen aufgrund früherer Vorfälle Widerstand vonseiten der NSDAP. Die wissenschaftliche Leitung der Universität setzte seine Einstellung dennoch durch. Seine Personalpolitik war jedoch dem Regime nicht genehm.^[5]

1942 wurde er als Reserveoffizier zur [Wehrmacht](#) eingezogen und diente im Artillerie-Regiment 1709 ([709. Infanterie-Division](#)) in Nordfrankreich. Im Juli 1944 kam er während der [Kämpfe um Cherbourg](#) in US-amerikanische [Kriegsgefangenschaft](#). Im Kriegsgefangenenlager Camp Como im US-Bundesstaat [Mississippi](#) wirkte Hallstein an der Einrichtung einer Lageruniversität zur Weiterbildung mit.

Bereits im November 1945 kehrte er aus der Gefangenschaft zurück und setzte sich unverzüglich für die Wiedereröffnung der Frankfurter Universität ein. Hallstein wurde nicht nur am 1. Februar 1946 Dozent an der wiedereröffneten Hochschule, sondern im April 1946 auch deren erster freigewählter Nachkriegsrektor. Dieses Amt hatte er bis 1948 inne. Zudem war Hallstein Vorsitzender der Süddeutschen Rektorenkonferenz und Leiter des Gründungsausschusses der Hochschule für Politik in Frankfurt am Main. Einen Tag vor seinem Amtsantritt an der Frankfurter Universität lehnte er das Angebot [Ludwig Erhards](#) ab, einen leitenden Posten im bayerischen Wirtschaftsministerium zu übernehmen.

1948 erhielt Hallstein den Ruf auf eine Gastprofessur an der [Georgetown University](#) in [Washington, D.C.](#)

Bundesrepublik Deutschland

Mit seiner Rückkehr nach Deutschland begann Hallstein sich intensiv für die [Einbindung](#) der [Bundesrepublik Deutschland](#) in internationale Organisationen und die westliche Staatengemeinschaft einzusetzen. Im Januar 1950 gründete er in [Bad Soden](#) eine Organisation, die gezielt auf die Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland in die [UNESCO](#) hinarbeitete. Am 4. Juni desselben Jahres wurde in [Paris](#) erstmals über den westdeutschen UNESCO-Beitritt verhandelt. Bei der kontroversen Debatte, in der die [Ostblock](#)-Abgeordneten den Saal verließen, war Hallstein der Anführer der westdeutschen Delegation. Wenige Wochen später wurde Hallstein von [Bundeskanzler Konrad Adenauer](#) zum Leiter der bundesdeutschen Delegation bei der Pariser Konferenz für die Gründung der [Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl](#) (EGKS) berufen. Vor allem das [Bundeswirtschaftsministerium](#) kritisierte diese Entscheidung, da man Hallstein als Juristen nicht für kompetent für die wirtschaftspolitischen Verhandlungen hielt. Hallstein wurde dennoch zum engen Vertrauten Adenauers und gestaltete dessen Außenpolitik wesentlich mit. Am 28. August 1950 ernannte Adenauer Hallstein zum [Staatssekretär](#) im [Bundeskanzleramt](#). Hallstein war der einzige Inhaber dieser Funktion, obwohl ursprünglich zwei Staatssekretäre im Kanzleramt geplant gewesen waren.

Ende 1950 begannen Diskussionen über das im September [von den Westmächten genehmigte](#) Bundesaußenministerium. In dieser Zeit versuchte die [FDP](#) Hallstein zum Parteibeitritt zu bewegen, vermutlich mit dem Ziel, ihn dann zum Bundesaußenminister zu machen. Der Staatssekretär lehnte eine politische Bindung aber ab. Schließlich wurde er 1951 unter

Adenauer, der selbst das Amt des Bundesaußenministers übernommen hatte, Staatssekretär des [Auswärtigen Amts](#). Diese Funktion hatte er bis 1958 inne. Wegen seiner zahlreichen Aufgaben als Staatssekretär und Leiter von verschiedenen Verhandlungsdelegationen (neben der Vorbereitung der EGKS auch die der [Europäischen Verteidigungsgemeinschaft](#) [EVG] und der [Wiedergutmachung mit Israel](#)) wurde Hallstein in dieser Zeit mehrfach kritisiert, weil er diese vielfältigen Aufgaben alleine nicht zufriedenstellend bewältigen könne.

Am 19. Oktober 1954 nahm Hallstein mit Bundeskanzler Adenauer (CDU) an der ersten deutsch-französischen Konferenz in Paris teil. Die [Hallstein-Doktrin](#), die die Strategie der bundesdeutschen Außenpolitik in den späten 1950er und frühen 1960er Jahren bestimmte, wurde zwar ab 1954 maßgeblich von Hallstein erarbeitet, aber am 23. September 1955 von [Wilhelm Grewe](#), dem Leiter der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, formuliert. Hallstein selbst nahm 1955 an der [Konferenz von Messina](#) teil, die wichtige Weichen für die wirtschaftliche Integration der europäischen Länder stellte. Den Ende 1957 in Kraft getretenen [EWG-Vertrag](#), der die Ergebnisse der Konferenz festschrieb, entwarf Hallstein maßgeblich mit.

Europa seit 1958

Rede bei der Verleihung des [Robert-Schuman-Preises](#) an Hallstein

Hallstein wurde am 7. Januar 1958 auf einer Außenministerkonferenz in Paris zum [Präsidenten](#) der [ersten Kommission](#) der entstandenen [EWG](#) gewählt. Noch im selben Jahr wurde er vor allem von britischer und skandinavischer Seite scharf kritisiert, weil er zu den entschiedensten Gegnern der letztlich gescheiterten Pläne für eine europäische Freihandelszone mit vielen Mitgliedern zählte und im Gegensatz dazu auf eine wirtschaftlich und politisch stark integrierte, dafür aber kleine Gruppe europäischer Staaten setzte. Ende 1959 veröffentlichte er den [Hallstein-Plan](#), der einen stärkeren [gemeinsamen Markt](#) der EWG-Länder bei gleichzeitiger Liberalisierung des Außenhandels vorsah. In den folgenden Jahren kam es zu Verhandlungen über dieses Projekt, das Anfang 1962 nach zähen Diskussionen vor allem über die [Agrarpolitik](#) umgesetzt wurde.

Auf Druck Frankreichs kündigte Hallstein 1967 an, nicht für eine neue Amtszeit kandidieren zu wollen.^[7] Er war dann von 1968 bis 1974 Vorsitzender der [Internationalen Europäischen Bewegung](#) (EMI). Von 1969 bis 1972 war Hallstein als Abgeordneter des Wahlkreises [Neuwied-Altenkirchen Mitglied des Deutschen Bundestages](#) (CDU). Die neue [Ostpolitik](#) von Bundeskanzler [Willy Brandt](#) interpretierte Hallstein als Wiederaufleben isolationistischer nationalstaatlicher Bestrebungen. [Herbert Wehner](#) (SPD) bezeichnete Hallstein daraufhin als „pensionierten Europäer“.

Hallstein verstarb am 29. März 1982 bei der befreundeten Familie Ritter in Stuttgart und wurde auf dem [Waldfriedhof Stuttgart](#) begraben.

Auszeichnungen

- 1953: [Großes Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband](#) der Bundesrepublik Deutschland
- 1953: [Großkreuz des Verdienstordens der Italienischen Republik](#)
- 1955: [Großes Goldenes Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich](#)^[8]
- 1955: Großkreuz des [Falkenordens](#)

- 1961: [Internationaler Karlspreis der Stadt Aachen](#)
- 1964: Ehrenmitgliedschaft der [Amerikanischen Gesellschaft für internationales Recht](#)
- 1969: [Robert-Schuman-Preis](#)

Wirkung

Alljährlich verleihen die [Johann Wolfgang Goethe-Universität](#) Frankfurt, die Stadt Frankfurt am Main und die [Dresdner Bank](#) den [Walter-Hallstein-Preis](#) an eine Persönlichkeit, die sich in besonderer Weise um die [Europäische Integration](#) verdient gemacht hat.

1997 wurde das Walter-Hallstein-Institut für Europäisches Verfassungsrecht an der [Humboldt-Universität zu Berlin](#) gegründet, geleitet durch die Direktoren [Ingolf Pernice](#) und [Michael Kloepfer](#).


Schriften

- *Der unvollendete Bundesstaat. Europäische Erfahrungen und Erkenntnisse.* [Econ](#), Düsseldorf, Wien 1969, [ISBN 3-430-13897-3](#).
- *Die europäische Gemeinschaft.* [Econ](#), Düsseldorf, Wien, 1973, [ISBN 3-430-13898-1](#).
- *Europäische Reden.* [DVA](#), Stuttgart 1979, [ISBN 3-421-01894-4](#).

Literatur

- [Eckart Conze](#), [Norbert Frei](#), [Peter Hayes](#), [Moshe Zimmermann](#): *Das Amt und die Vergangenheit. Deutsche Diplomaten im Dritten Reich und in der Bundesrepublik.* [Blessing](#), München 2010, [ISBN 978-3-89667-430-2](#) (auch Schriftenreihe, Bd. 1117 der [Bundeszentrale für politische Bildung](#), Bonn 2011).
- [Michael Kilian](#): *Walter Hallstein: Jurist und Europäer.* In: *Jahrbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart.* Neue Folge, Band 53, 2005, S. 369-389.
- [Wilfried Loth](#): *Walter Hallstein – der vergessene Europäer?* Bonn 1995, [ISBN 3-7713-0499-7](#).
- [Thomas Oppermann](#): *Hallstein, Walter: Europäische Reden.* Stuttgart 1979, [ISBN 3-421-01894-4](#).
- [Ingrid Piela](#): *Walter Hallstein - Jurist und gestaltender Europapolitiker der ersten Stunde. Politische und institutionelle Visionen des ersten Präsidenten der EWG-Kommission (1958 - 1967).* [Berliner Wissenschaftsverlag](#), Berlin 2012, [ISBN 978-3-8305-3139-5](#), auch Dissertation und als elektronische Resource.
- *Der Mann für Verträge: Walter Hallstein.* In: [Kay Müller](#), [Franz Walter](#) (Hrsg.): *Graue Eminenzen der Macht: Küchenkabinette in der deutschen Kanzlerdemokratie von Adenauer bis Schröder.* [Wiesbaden](#) 2004, S. 31–34.

Weblinks

 [Commons: Walter Hallstein](#) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- [Literatur von und über Walter Hallstein](#) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#)
- [Walter Hallstein](#). Tabellarischer Lebenslauf im [LeMO](#) ([DHM](#) und [HdG](#))
 - [Hallstein auf dem Cover des Spiegel](#)
- [Eintrag zu Walter Hallstein](#) im [Catalogus Professorum Rostochiensium](#)

Einzelnachweise

1.

- vgl. Lebenslauf [\[1\]](#)
- • Ingrid Piela [Walter Hallstein \(1901–1982\) Leben und Wirken eines Europäers der ersten Stunde](#). In: Institut für Europäische Verfassungswissenschaften, FernUniversität in Hagen (Hrsg.): *IEV Online*. 1/2010. [ISSN 1868-6680](#).
- • [Ernst Klee](#): *Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945*. Fischer Taschenbuch Verlag, Zweite aktualisierte Auflage, Frankfurt am Main 2005, [ISBN 978-3-596-16048-8](#), S. 221.
- • vgl. Lebenslauf [\[2\]](#)
- • Thomas Freiberger: *Entscheidung für Europa: Erfahrung, Zeitgeist und politische Herausforderungen am Beginn der europäischen Integration*. de Gruyter, 2010, [ISBN 9783110233896](#), Der friedliche Revolutionär: Walter Hallsteins Epochenbewusstsein, S. 213–214.
- • Eugen Gerstenmaier: *Streit und Friede hat seine Zeit: Ein Lebensbericht*. Propyläen, 1981, [ISBN 3549076215](#), S. 66.
- • vgl. Gerhard Brunn: *Die Europäische Einigung von 1945 bis heute*. Bonn 2004, S. 174.
-